



**Kinder und Jugend
gemeinnützige GmbH**

Rudolf-Diesel-Straße 1
85221 Dachau
Tel. (0 81 31) 6 12 17 12
Fax (0 81 31) 6 12 17 17
fachberatung@awo-dachau.de
www.awo-dachau.de

AWO Kindergarten Frühlingskinder
Frühlingstraße 11a
85258 Weichs
Tel. 08136 22 89 818
fruehlingskinder@awo-dachau.de

Kindergarten Frühlingskinder

Konzeption Kindergarten

Geschäftsführerin:
Marina Braun
85221 Dachau
www.awo-dachau.de

**Fachbereichsleitung
Kindertageseinrichtungen/
Jugendsozialarbeit:**
Elke Misun
Tel. (0 81 31) 6 12 17 13
Fax (0 81 31) 6 12 17 17
fachberatung@awo-dachau.de

Verantwortlich für den Inhalt:
AWO Kinder und Jugend gemeinnützige GmbH
als Gliederung des AWO Kreisverbandes Dachau e.V.

Verfasser:
E.Misun, L.Winkler und das pädagogische Team des AWO Kindergarten Frühlingskinder

Stand: Mai 2025



1.	Vorwort und Leitbild	Seite 5
2.	Rahmenbedingungen	Seite 5
2.1.	Gesetzliche Vorgaben und rechtliche Grundlagen	
2.1.1.	Kinderrechte nach der UN-Kinderrechtskonvention	
2.1.2.	Kinderschutz nach §8a SGB VIII	
2.2.	Träger/Leitgedanken	
2.3.	Kommune und Sozialraum	
2.4.	Unser Kindergarten	
2.5.	Unser Team	
2.6.	Öffnungszeiten/Schließzeiten	
2.7.	Gebühren	
2.8.	Aufnahmekriterien	
2.9.	Anmeldeverfahren	
3.	Pädagogische Arbeit	Seite 9
3.1.	Unser Bild vom Kind	
3.2.	Leitgedanken unserer pädagogischen Arbeit	
3.3.	Ziele unserer pädagogischen Arbeit	

Kindergarten

4.	Organisatorisches	Seite 11
4.1.	Räumlichkeiten und Ausstattung	
4.2.	Pädagogische Fachkräfte/Gruppengröße	
4.3.	Exemplarischer Tagesablauf	
5.	Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit im Kindergarten	Seite 12
5.1.	Eingewöhnung	
5.2.	Pädagogische Bildungs- und Erziehungsbereiche	
5.2.1.	Das Spiel (Freispiel)	
5.2.2.	Wertorientierung und Religiosität	
5.2.3.	Emotionalität und soziale Kontakte	
5.2.4.	Sprache und Literacy	
5.2.5.	Medienkompetenz/Informations- und Kommunikationstechnik	
5.2.6.	Mathematik	
5.2.7.	Naturwissenschaften und Technik	
5.2.8.	Umwelt	
5.2.9.	Ästhetik, Kunst und Kultur	
5.2.10.	Musik	
5.2.11.	Bewegung/Rhythmik/Tanz und Sport	
5.2.12.	Vorschularbeit	
5.2.13.	Partizipation der Kinder	
5.3.	Pflege und Sauberkeitsentwicklung	
5.4.	Mahlzeiten und Gesundheit	
5.5.	Ruhepausen	
5.6.	Projektarbeit/Feste und Feiern	
5.7.	Integration/Inklusion	
5.8.	Übergang aus dem Kindergarten in die Schule	

6. Öffnung nach Innen	Seite 18
6.1. Elternarbeit	
6.1.1. Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern	
6.1.2. Elternbeirat	
6.2. Qualitätssicherung	
6.2.1. Konzeption	
6.2.2. Qualitätsmanagementhandbuch	
6.2.3. Mitarbeiterqualifizierung	
6.2.4. Ausbildungsmöglichkeiten	
6.2.5. Kundenbefragung	
6.2.6. Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen	
7. Öffnung nach Außen	Seite 21
7.1 Vernetzung	
7.2 Öffentlichkeitsarbeit	
7.3 Kontakt	
8. Literatur- und Quellenverzeichnis	Seite 23

1 Vorwort und Leitbild

Für mehrere Stunden am Tag besuchen die Kinder unseren Kindergarten. In dieser Zeit sollen sie sich bei uns wohl fühlen und ihre Persönlichkeit entfalten können. Als familienergänzende Einrichtung wollen wir den Kindern dabei zur Seite stehen.

Durch die ganzheitliche Förderung aller Kräfte, Begabungen und Fähigkeiten der Kinder, wollen wir eine Grundlage für das zukünftige Leben in der Gemeinschaft, sowie zur Bewältigung des individuellen Lebens schaffen.

Um diese hohe Zielsetzung zu erreichen, ist eine freundliche und offene Atmosphäre wichtig, denn nur so wird eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kindern und dem Fachpersonal in der Einrichtung gelingen.

Diese Konzeption ist eine Darstellung unserer pädagogischen Arbeit und orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan¹ (BEP).

Sie gilt als Informationsschrift für Eltern, Mitarbeiter/Innen, Träger und Interessierte, denen wir unsere tägliche Arbeit näherbringen möchten. Außerdem ist die Konzeption eine Richtlinie für unsere pädagogische Arbeit und stellt eine Orientierung dar, erfasst jedoch nicht die umfangreiche pädagogische Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder im Detail.

2 Rahmenbedingungen

2.1 Gesetzliche Vorgaben und rechtliche Grundlagen

Die gesetzliche Grundlage für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen auf Bundesebene ist das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII). Auf Landesebene unterliegt der Betrieb dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), sowie der Ausführungsverordnung dieses Gesetzes (AVBayKiBiG).

Unsere Pädagogische Arbeit richten wir am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan² (BEP) aus: Der Kindergarten unterstützt und ergänzt die familiäre Erziehung mit dem Ziel jedem Kind beste Entwicklungs- und Bildungschancen zu vermitteln. Er steht für kindgemäße Bildungsmöglichkeiten und individuelle erzieherische Hilfen, fördert die Persönlichkeitsentfaltung sowie das Sozialverhalten des Kindes und versucht Entwicklungsmängel auszugleichen. Außerdem berät die Kindertageseinrichtung die Eltern in Erziehungsfragen und hat darüber hinaus die Aufgabe, den Kindern entsprechend ihrer Entwicklung in die Schule und in den Hort zu erleichtern.

Die Vertragsgrundlagen zur Betreuung der Kinder sind im Anmeldevertrag, dem Bildungs- und Betreuungsvertrag und der Satzung, einschließlich Gebührensatzung geregelt.

2.1.1 Kinderrechte nach der UN-Kinderrechtskonvention

Rechtliche Grundlage der Arbeit in den Kindertageseinrichtungen der Arbeiterwohlfahrt Dachau ist unter anderem die UN-Kinderrechtskonvention, in der auf die allgemeinen und individuellen Rechte der Kinder eingegangen wird. Als Kind definiert wird darin jeder Mensch, der das achtzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet hat, soweit die Volljährigkeit nach dem auf das Kind anzuwendende Recht nicht früher eintritt. Wichtige Bestandteile der Konvention sind das Wohl des Kindes, die Verwirklichung der Kinderrechte, die Respektierung des Elternrechts, das Recht auf Leben, die Verantwortung für das Kinderwohl, Schutz vor Gewaltanwendung, Misshandlung und Verwahrlosung, Förderung behinderter Kinder, Gesundheitsvorsorge, Unterbringung, angemessene Lebensbedingungen, Recht auf Bildung, Beteiligung an Freizeit, (...) und Schutz vor sonstiger Ausbeutung.³

¹ Vgl. Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/ Staatsinstitut für Frühpädagogik München (Hrsg.): Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 6. Aufl., Berlin: Cornelsen, 2013.

² Vgl. Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/ Staatsinstitut für Frühpädagogik München (Hrsg.), 2013.

³ Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend [Dezember 2022]. Übereinkommen über die Rechte des Kindes. (7. Aufl.). [online] <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/93140/fe59de84a8fc3a6ffc61e8a5559cac9d/uebereinkommen-ueber-die-rechte-des-kindes-data.pdf> [abgerufen am 10.06.2025]

2.1.2 Kinderschutz nach §8a SGB VIII

Unsere Einrichtung verfügt über ein eigenes Kinderschutzkonzept nach § 45 Abs. 2 Satz 2 Nr. 4 SGB VIII. Darin finden sich unter anderem Erläuterungen zur Anwendung des Kinderschutzgesetzes, „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ nach §8a SGB VIII, in den Kindertageseinrichtungen der Arbeiterwohlfahrt Dachau. Dieses thematisiert das Vorgehen bei Verdacht auf Gefährdung des Kindeswohls und ist dahingehend als Richtlinie zu betrachten.

2.2 Träger/ Leitgedanken

Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) Kinder und Jugend gemeinnützige GmbH ist eine Gliederung des AWO Kreisverbandes Dachau e.V., der zu den Spitzenverbänden der freien Wohlfahrtspflege gehört und auf allen Gebieten der sozialen Arbeit, der Kinder- und Jugendhilfe und des Gesundheitswesens tätig ist. Die AWO ist ein unabhängiger, überparteilicher, konfessionell ungebundener Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege.

Die AWO Kinder und Jugend gemeinnützige GmbH ist Träger des Kindergartens.

Leitbild der AWO

- Wir bestimmen – vor unserem geschichtlichen Hintergrund als Teil der Arbeiterbewegung – unser Handeln durch die Werte des freiheitlich – demokratischen Sozialismus: Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit.
- Wir sind ein Mitgliederverband, der für eine sozial gerechte Gesellschaft kämpft und politisch Einfluss nimmt. Dieses Ziel verfolgen wir mit ehrenamtlichem Engagement und professionellen Dienstleistungen.
- Wir fördern demokratisches und soziales Denken und Handeln. Wir haben gesellschaftliche Visionen.
- Wir unterstützen Menschen, ihr Leben eigenständig und verantwortlich zu gestalten und fördern alternative Lebenskonzepte.
- Wir praktizieren Solidarität und stärken die Verantwortung der Menschen für die Gemeinschaft.
- Wir bieten soziale Dienstleistungen mit hoher Qualität.
- Wir handeln in sozialer, wirtschaftlicher, ökologischer und internationaler Verantwortung und setzen uns nachhaltig für einen sorgsam Umgang mit vorhandenen Ressourcen ein.
- Wir wahren die Unabhängigkeit und Eigenständigkeit unseres Verbandes, wir gewährleisten Transparenz und Kontrolle unserer Arbeit.
- Wir sind fachlich kompetent, innovativ, verlässlich und sichern dies durch unsere ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

2.3 Kommune und Sozialraum

Die Gemeinde Weichs zählt derzeit (Stand Januar 2026) aktuell etwa 3600 Einwohner und liegt ca. 17km nördlich von Dachau und ca. 3km westlich der S-Bahnlinie 2.

In Weichs befindet sich entlang der Glonn ein Landschaftsschutzgebiet und das Naturschutzgebiet „Weichser Moos“, in welchem seltene Tier- und Pflanzenarten beheimatet sind.

Im Hinblick auf die Zukunft hat Weichs mit zwei Kindertagesstätten, einer Kinderkrippe und einer an der Grundschule angesiedelten Mittagsbetreuung/ OGTS viele Betreuungsmöglichkeiten geschaffen. Zusätzlich befindet sich im Ort eine Realschule. Die 5km entfernte Gemeinde Markt Indersdorf ergänzt das schulische Angebot mit einer FOS, einer Mittelschule, einer weiteren Realschule und einem Gymnasium.

Das Einzugsgebiet des Kindergartens ist vorwiegend die Gemeinde Weichs, inkl. der Ortsteile Ebersbach, Aufhausen, Erlhausen und Zillhofen. Bei Nicht-Belegung der Plätze durch Kinder der Gemeinde Weichs können auch Kinder aus den umliegenden Gemeinden als Gastkinder aufgenommen werden.

Unser Klientel ist breit gefächert und bunt gemischt aus allen Gesellschaftsbereichen. In unserem Haus herrscht eine offene Haltung gegenüber Inklusion. Jeder ist willkommen, unabhängig von Herkunft oder Religion.

2.4 Unser Kindergarten

Der Kindergarten wurde 1995 als dreigruppige Einrichtung eröffnet. Er liegt in einem verkehrsberuhigten Wohngebiet mit mehreren Spielplätzen in der Umgebung und nicht weit entfernt vom Naturschutzgebiet „Weichser Moos“.

Verschiedene ortsansässige Sportangebote, wie Tennis, Fußball, Reiten, regen die Kinder automatisch zur Bewegung an der frischen Luft an und bieten ihnen einen gesunden Freizeitausgleich.

2.5 Unser Team

Der Träger beschäftigt für die Arbeit mit Kindern ausschließlich pädagogisches Fach- und Ergänzungspersonal. Laut BayKiBiG wird nur fachlich ausgebildetes Personal, wie Kindheitspädagogen (BA), staatlich anerkannte Erzieherinnen, Heilerziehungspfleger/innen und staatlich geprüfte Kinderpflegerinnen eingesetzt. Gemeinsame Grundlage aller Mitarbeiter/Innen ist das pädagogische Konzept.

Jede Gruppe ist in Anlehnung an die Auslastung der Einrichtung mit mindestens zwei pädagogischen Kräften besetzt.

Als Ausbildungsbetrieb für zukünftiges pädagogisches Personal pflegen wir eine enge Kooperation mit Fachakademien und anderen Ausbildungsstätten und bieten Plätze für Praktikanten/innen in der Ausbildung zur/zum staatlich anerkannten Erzieher/in, zur/zum staatlich geprüften Kinderpfleger/in, Praktikant/innen im Allgemeinen oder auch für Freiwilligendienstleistende. Sie ergänzen das pädagogische Fachpersonal im Gruppenalltag.

Außerdem arbeitet das gesamte Team der Einrichtung stark vernetzt und organisiert sich gruppenübergreifend, wodurch ein Aushelfen in einer anderen Gruppe gewährleistet werden kann.

Zur pädagogischen Unterstützung und für Fragen des Personals ist die Fachberatung zuständig. Über diese erhält die Einrichtung zuverlässig alle wichtigen und aktuellen Informationen zur pädagogischen sowie zur innerbetrieblichen Arbeit (Tarif-, Arbeitsrecht, etc.).

Der jeweilig aktuell gültige Betreuungsschlüssel wird in Abhängigkeit des Zeit- und Gewichtungsfaktors ausgerichtet, deshalb kann die Beschäftigungszeit der pädagogischen Kräfte variieren. Die Integrationskinder erhalten zusätzliche Betreuungsstunden innerhalb der Buchungszeit vom Integrationsfachdienst, der die Einrichtung regelmäßig besucht.

2.6 Öffnungszeiten/ Schließzeiten

Montag – Donnerstag	07:00 – 16:30 Uhr
Freitag	07:00 – 16:00 Uhr

Die Schließzeiten werden zu Beginn des Kindergartenjahres bekanntgegeben. Feststehende Schließzeiten sind:

- ▶ Zwei Wochen über Weihnachten und Neujahr
- ▶ 1 Woche in den Pfingstferien
- ▶ 3 Wochen in den Sommerferien
- ▶ 1 Tag Teambuildingmaßnahme
- ▶ 4 Tage für fachliche und organisatorische Besprechungen des pädagogischen Personals

2.7 Gebühren

Die Besuchsgebühren bestimmt der Träger der Kindertageseinrichtung, z.T. in Absprache mit der Gemeinde Weichs. Die aktuellen Beiträge sind in der Gebührensatzung geregelt. Seit April 2019 entrichtet das bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales 100€ Beitragszuschuss für Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung. Die Beiträge sind in der Gebührensatzung geregelt, welche in ihrer aktuellen Fassung auf der Homepage des Trägers (www.awo-dachau.de) eingesehen werden kann.

Wir beraten die Eltern auf Anfrage über die Möglichkeiten der Kostenübernahme von Betreuungs- sowie Mittagessensgebühren durch das Amt für Jugend und Familie bzw. das Jobcenter.

2.8 Aufnahmekriterien

Die Aufnahmekriterien sind detailliert in unserer Satzung festgelegt und die Aufnahme erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze.

Die Entscheidung trifft das Leitungsteam der Kindertageseinrichtung in Abstimmung mit dem Träger und der Gemeinde Weichs.

Wir nehmen auf:

- ▶ Kinder mit Hauptwohnsitz der Gemeinde Weichs
- ▶ grundsätzlich im Alter 2,5 bis 6 Jahren
- ▶ Kinder aller Religionen
- ▶ Integrationskinder nach Platzverfügbarkeit. Der Status eines Integrationskindes wird durch einen Eingliederungshilfebescheid vom Bezirk Oberbayern bestätigt

2.9 Anmeldeverfahren

Unser Kindergartenjahr startet zum 01. September eines jeden Jahres. Die Anmeldung in der Einrichtung findet meist im Februar/ März für das kommende Kindergartenjahr statt. In der Regel geht diesem Termin ein „Tag der offenen Tür“ voraus und ermöglicht Familien, die Einrichtung und das pädagogische Personal besser kennenzulernen. Beide Termine sind rechtzeitig auf unserer Homepage zu finden.

In unserer Einrichtung besteht die Möglichkeit, Kinder während des gesamten Jahres anzumelden. Gerne zeigen wir Eltern und Kindern das Haus und stellen unser pädagogisches Konzept vor.

Bei der Anmeldung eines Integrationskindes sind folgende Punkte zusätzlich zu beachten:

- ▶ Die Anmeldung des Kindes erfolgt mit einem aktuellen ärztlichen Gutachten (nicht älter als 1 Jahr).
- ▶ Das ärztliche Gutachten sollte bereits zum Anmeldetag vorliegen. Der Bescheid des Bezirk Obb. über die Anerkennung des Kindes im Rahmen der Eingliederungshilfe muss zum Betreuungsbeginn vorliegen. Das pädagogische Team der Einrichtung ist bei der Antragsstellung gerne behilflich.
- ▶ Vor der Vergabe der Zusagen möchten wir im Rahmen des ersten Kennenlernens ihr Kind gerne zum Hospitieren in unserer Einrichtung einladen.

3 Pädagogische Arbeit

3.1 Unser Bild vom Kind

Unser tägliches Handeln und Interagieren mit den Kindern hängt maßgeblich davon ab, mit welchen Augen wir die Kinder sehen. Für uns verfügen Kinder von Beginn an über Eigenschaften, die für eine gesunde Entwicklung elementar sind.

Jedes Kind bringt grundsätzlich eine gewisse Neugier mit und den intrinsischen Drang etwas zu lernen. Wissbegierig möchten sie aktiv ihre Umgebung mit allen Sinnen erkunden und diese begreifen. Ihre „kindliche“ Fantasie und die Offenheit für Neues ermöglicht es den Kindern, in vielen verschiedenen Bereichen Erfahrungen zu sammeln und sich aktiv mit der sie umgebenden Umwelt zu beschäftigen. All dies möchten Kinder gerne gemeinsam mit ihren Freunden erleben. Kinder sind wie der erwachsene Mensch ein soziales Wesen und möchten Erlebtes gerne mit anderen teilen. Daher gelingen viele Meilensteine auch in der Interaktion und Auseinandersetzung mit Gleichaltrigen.

Nach unserem pädagogischen Ansatz bringen Kinder zwar viele gemeinsame Eigenschaften mit, dennoch sehen wir jedes Kind als Individuum. Kinder wachsen in unterschiedlichen Familien auf, haben verschiedene Charaktereigenschaften sowie ganz individuelle Bedürfnisse und Interessen. Auch beginnen die Kinder bei uns an ihrem ganz persönlichen Entwicklungsstand, an welchem jedes Kind bedarfsspezifisch abgeholt und das weitere pädagogische Handeln angesetzt wird.

Dieses Handeln beinhaltet insbesondere Zeit, Empathie, Zuwendung sowie Authentizität von Bezugspersonen. Wir bieten den Kindern jederzeit ein offenes Ohr für ihre Bedürfnisse sowie Sorgen, reagieren mit Wertschätzung auf die Kinder und nehmen sie in ihrer Entwicklung stets ernst. Dabei ist es wichtig, Geduld zu haben und eine kindgerechte Umgebung zu schaffen, in welcher sich die Kinder sicher und wohl fühlen. Hier machen die Kinder auch Erfahrungen mit Grenzen und Regeln – diese bieten den Kindern einen beständigen Erlebnisspielraum, in welchem sie sich frei entfalten können. Durch gleichbleibende, verständliche Rahmenbedingungen und Werte handeln wir verlässlich für die Kinder, wodurch Vertrauen aufgebaut werden kann. Ein wichtiger Grundbaustein für zukünftiges Erleben und Lernen der Kinder.

3.2 Leitgedanken unserer pädagogischen Arbeit

Wie alle Kindertageseinrichtungen der AWO Kinder und Jugend gGmbH arbeiten wir nach dem situationsorientierten Ansatz. In unserer pädagogischen Arbeit gehen wir dabei von den realen Lebenssituationen der Kinder aus. Grundlage sind die vielfältigen Erlebnisse aus dem Alltag, bisherige Erfahrungen der Kinder, ihre Bedürfnisse und sozialen Bedingungen, um den Kindern ein Lernen aus Zusammenhängen mit ihrer Lebenswelt zu ermöglichen.

Der Situationsansatz orientiert sich hauptsächlich an diesen individuellen Faktoren der Kinder und bietet damit die Möglichkeit, soziales, kognitives, emotionales und interkulturelles Lernen zu verbinden.

Wir nehmen die Kinder in ihrer individuellen Persönlichkeit an und ernst, geben ihnen Freiraum zum Mitbestimmen und Mitgestalten, unterstützen und fördern die Kinder. Dies sehen wir als Voraussetzung für ihr Wohlfühlen und für die Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes. Lernbereitschaft, Neugier und Motivation werden durch spielerische Angebote unterstützt.

Kinder dürfen Ideen einbringen, Fantasie und Kreativität sind erwünscht. Wir unterstützen die Kinder, indem wir ihnen Probleme nicht abnehmen, sondern sie ermuntern, selbst nach Lösungen zu suchen. Lernen durch Auseinandersetzung mit sich und ihrer Umwelt, Entdecken, Erfinden, Erleben und Begreifen gehört zu unserem Bildungsalltag im Kindergarten.

Interesse an Neuem wird geweckt, Lernfreude angeregt, Ausdauer geschult und individuelle Erfolge werden unterstützt und anerkannt. Die Lerninhalte orientieren sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.

3.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Die Tageseinrichtung ist eine Gemeinschaft. Sie ist vielleicht die erste größere Gemeinschaft mit vielen Kontaktmöglichkeiten und Regeln, die ein Kind außerhalb der Familie erlebt.

Unser Anliegen ist es deshalb, dass sich die Kinder wohlfühlen und sich in dieser Gemeinschaft zurechtfinden, dass sie ihren Platz in der Gruppe finden, Freundschaften schließen, ein gesundes Selbstwertgefühl entwickeln, aber auch lernen Konflikte zu lösen und Frustration zu ertragen.

Wir helfen den Kindern ihre Persönlichkeit zu entdecken sowie ihre Rolle zu finden. Dafür motivieren wir sie durch das Spiel ihre kindliche Fantasie auszuleben und die Lebensfreude des „Kind-Seins“ zu genießen und unterstützen sie auf dem Weg zum selbständigen Handeln und Entscheiden.

In unserem Arbeiten gehen wir von den Stärken der Kinder aus und bauen neben dem Gruppenprinzip auf eine individuelle Sichtweise auf das Kind.

Unser Ziel ist es unter anderem den Kindern Kompetenzen mit an die Hand zu geben und sie damit für ihren weiteren Weg stark und weltoffen zu machen.

Wir sind eine familienergänzende Einrichtung und orientieren uns in unserer Arbeit an der Persönlichkeit und den individuellen Bedürfnissen des Kindes. Besonders wichtig ist uns dabei die Zusammenarbeit mit den Bezugspersonen.

Im Rahmen unserer Möglichkeiten setzen wir uns übergreifend folgende Ziele für den Bereich Kindertageseinrichtung

- | | |
|------------------------------------|---------------------------------|
| ▶ Starke Ich-Kompetenz | ▶ Wahrnehmung und Konzentration |
| ▶ Soziale und emotionale Kompetenz | ▶ Motorische Kompetenz |
| ▶ Personale Kompetenz | ▶ Kreative Kompetenz |
| ▶ Sprachentwicklung | ▶ Umweltbewusstsein |
| ▶ Sinnesschulung | ▶ Gesundheitsbewusstsein |

4 Organisatorisches

4.1 Räumlichkeiten und Ausstattung

Die Einrichtung verfügt über 3 Gruppenräume, die in ihrer Größe auf eine Gruppenstärke von 25 Kindern ausgelegt sind. Zwei Gruppenräume befinden sich im 1. Stock, der 3. Raum ist barrierefrei im Erdgeschoss zu erreichen. Jeder Gruppenraum verfügt über einen Nebenraum bzw. eine Galerie. Um auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder im Alltag gerecht werden zu können, sind die Räume in verschiedene Funktionsecken eingeteilt, z.B. in eine Bauecke, Puppenecke, Maltisch etc.

Nebenräume und Zusatzräume wie beispielsweise der Vorschulraum werden für Förder- und Kleingruppenangebote genutzt. Dadurch können wir die Gruppen tagsüber entzerren und den Kindern für verschiedenen Angebote ein ruhiges Arbeitsumfeld schaffen.

Für Bewegungsangebote haben wir einen großen Turnraum mit vielen verschiedenen Turngeräten. Dieser wird neben den Turnstunden auch für besondere Aktivitäten (z.B. Faschingsparty) und Gemeinschaftsaktionen genutzt, wie beispielsweise das gemeinsame Üben für Feste und das Bilderbuchkino.

Vor den Gruppentüren befindet sich jeweils die Garderobe und ein Wasch- und Toilettenraum. Im 1. Stock teilen sich die Gruppen eine Garderobe und einen Wasch- und Toilettenraum, da sie über den Flur miteinander verbunden sind. Jedes Stockwerk verfügt über eine großzügige Wickelkommode.

Unser liebevoll gestalteter Garten verfügt über einen großen Sandkasten, der am Fuße eines kleinen Hügels liegt. Im Sommer kann ein Wasserhahn angeschlossen werden, um vom Hügel hinab in den Sandkasten einen Wasserlauf fließen zu lassen. Im Sandkasten befindet sich zudem ein Baumhaus, in welches sich die Kinder zurückziehen können. Von der Spitze des Hügels führt zudem auf der anderen Seite eine Rutsche hinab und eine Balanciermöglichkeit, die in einer weiteren Turn- und Klettermöglichkeit für die Kinder endet. Weiter ist ein gepflasterter Weg für die Fahrzeuge, eine kleine Fußballwiese, große und kleine Schaukeln und eine Ecke mit Holzpferden zu finden.

4.2 Pädagogische Fachkräfte/ Gruppengröße

Die Plätze in unserem Kindergarten sind auf 25 (Regel-)Kinder pro Gruppe im Alter von 2,5 bis 6 Jahren festgelegt. Bei der Gruppenzusammensetzung achten wir auf eine entwicklungsfördernde Geschlechter- und Altersmischung. In unserer Einrichtung besteht die Möglichkeit der Einzelintegration, welche individuell nach Bedarf genehmigt und umgesetzt werden kann. Zudem kann nach Bedarf eine Integrationsgruppe eröffnet werden. Diese umfasst ca. 15 Kinder. Die Integrationsgruppe wird zu 2/3 mit Regel- und zu 1/3 mit Integrationskindern besetzt.

Die Anzahl der pädagogischen Fachkräfte und Kinder innerhalb einer Gruppe richtet sich nach dem jeweils aktuell gültigen Anstellungsschlüssel.

4.3 Exemplarischer Tagesablauf

In der Zeit von 07:00 bis 08:30 Uhr werden die Kinder in die Einrichtung gebracht. Von 07:00 bis 08:00 Uhr findet – abhängig von den Buchungszeiten – ein gemeinsamer Frühdienst in einer Gruppe statt. Anschließend gehen die Kinder mit ihren Erzieher*innen in ihre Gruppe. Dort beginnt um 08:45 Uhr der Morgenkreis. In diesem wird zusammen mit den Kindern die Anwesenheit geprüft, der weitere Tag besprochen und mögliche kurze Gruppenangebote oder -besprechungen durchgeführt. Danach beginnt die gemeinsame Brotzeit.

Anschließend beginnt die Zeit für situationsorientierte (Kleingruppen-)Angebote, Projektarbeiten, besondere Aktivitäten und das Freispiel. In dieser Zeit wird gespielt, vorgelesen, gemalt, gebastelt, geturnt, Vorschule gemacht uvm. Diese Angebote sind abhängig von der jeweiligen Gruppen- und Personalsituation, der Planung für diesen Tag, den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder, vom aktuellen (Jahres-)Thema, dem derzeitigen Stand der Gruppe, dem Wetter – eben von der tagesaktuellen Situation.

Nachfolgend findet das gemeinsame Mittagessen statt. Die Kernzeit des Tages wird mit einer altershomogenen Ruhezeit abgeschlossen.

Der Nachmittag verbringen wir gerne im Garten oder im Freispiel. Gegen 14:30 Uhr haben die Kinder noch einmal die Gelegenheit für eine kleine Nachmittagsbrotzeit.

Die Abholzeit der Kinder wird durch die Buchungszeit der Eltern bestimmt.

Den jeweils aktuellen pädagogischen Wochenplan können Sie den Aushängen in der Einrichtung entnehmen.

5 Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit im Kindergarten

5.1 Eingewöhnung

Der Kindergartenbeginn bildet für viele Kinder den Start eines neuen Lebensabschnittes. Die Umstellung von der Familie bzw. Kinderkrippe in den Kindergartenalltag erfordert von den Eltern und pädagogischen Fachkräften besonderes Einfühlungsvermögen. Einige der Aufgaben sind die Anpassung an die neue Umgebung, das Einfügen in den Kindergartenalltag, das Zurechtfinden mit zunächst fremden Kindern sowie der Aufbau von Vertrauen zu neuen Bezugspersonen.

Um Eltern und Kinder auf die Eingewöhnung vorzubereiten, findet im Sommer immer ein Schnuppernachmittag für die „neuen“ Familien statt. An diesem Tag können sich die Kinder und Familien untereinander sowie den Kindergarten kennenlernen. Zudem werden natürlich noch offene Fragen mit dem pädagogischen Personal besprochen. Die eigentliche Eingewöhnung wird individuell und in Absprache mit den Erziehungsberechtigten gestaltet. Hier lehnen wir uns an das „Münchener Eingewöhnungsmodell“⁴ an. Dieses basiert auf demselben Ansatz wie unser „Bild vom Kind“: einem kompetenten Kind, das seine Entwicklung selbst steuern kann und will. Das Kind gestaltet also seinen Übergang (Transition) selbst mit und bewältigt diesen individuell mit unserer Unterstützung. In der Regel begleitet eine Bezugsperson das Kind die ersten Tage in der Gruppe, bis der Beziehungsaufbau zum päd. Personal eine kurzzeitige, bewusste Trennung erlaubt. Diese Trennung wird bei einem erfolgreichen Verlauf kindabhängig und behutsam bis zur Vollbuchung ausgeweitet. Die Eingewöhnungsphase dauert in der Regel 2 bis 4 Wochen.

5.2 Pädagogische Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.2.1 Das Spiel (Freispiel)

Das Spiel ist für Kinder das zentrale „Lebens-Mittel“ auf dem Weg in ein selbstständiges Leben und damit ein wichtiger Bestandteil unseres pädagogischen Alltages. Es ist unserem Verständnis nach die wichtigste Ausdrucks-, Erfahrungs- und Lernform für Kinder, denn Kindheit und Spielen gehören untrennbar zusammen. Im Spiel werden alle sogenannten Bildungsbereiche eines Kindes automatisch angesprochen und weiterentwickelt. Das Kind setzt sich aktiv und eigenständig mit der sich umgebenden Umwelt auseinander: Im Rollenspiel wird kommuniziert, Konflikte gelöst, Kompromisse gefunden usw. Beim klassischen Gesellschaftsspiel werden Würfelaugen gezählt, Farben benannt und ein Regelverständnis entwickelt. Das und vieles mehr passiert spielerisch im alltäglichen Freispiel. Im kindlichen Spiel findet daher freiwillig die optimale Entwicklung und Förderung des Kindes in allen Bereichen statt – denn das Spiel ist die „Arbeit des Kindes“.

5.2.2 Werteorientierung und Religiosität

Die AWO ist ein überkonfessioneller Träger, das heißt, in unserer Einrichtung werden Kinder aller Glaubensrichtungen gemeinsam betreut und gefördert. Im täglichen Miteinander unterstützen wir das „Offensein“ für eine interkulturelle Lebensgemeinschaft, die Vielfalt der Weltanschauung unseres Kulturkreises und anderer Religionen. Wir vermitteln folglich keine gezielte Religionspädagogik. Dennoch beziehen wir christliche Feste wie beispielsweise Nikolaus, Weihnachten und Ostern in unsere Arbeit mit ein, da sie zur Lebensumwelt der Kinder gehören. Wir gehen dabei auf die Hintergründe des jeweiligen Festtages ein. Auch Festtage anderer Religionen werden bei uns in den Austausch mit den Kindern einbezogen – es findet ein konstruktiver interkultureller Dialog statt. Hierbei bleiben wir mit den Eltern in engem Kontakt. „Toleranz und Akzeptanz statt Ausgrenzung“, lautet die Einstellung in unserer religionspädagogischen Arbeit.

5.2.3 Emotionalität und soziale Kontakte

Das Kind erfährt über den Kontakt zu anderen Kindern unterschiedlichen Alters sowie über die Beziehung zu Erwachsenen vielfältige soziale Kontakte, in denen es wachsen und lernen kann. Beispielhaft dafür sind Kleingruppenangebote, gruppenübergreifende Projekte, Rollenspiele mit Freunden, gemeinsame Tagespunkte, wie etwa der Morgenkreis oder die gemeinsame Brotzeit. Die dort gemachten Erfahrungen fördern das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Gruppe. Dabei lassen wir den Kindern Raum für Konfliktsituationen und unterstützen sie dabei, diese zu bewältigen, Durchsetzungsvermögen zu entwickeln und/ oder Kompromisse einzugehen. Sie lernen anderen zu helfen und sich selbst helfen zu lassen. Sie lernen eigene Wünsche, Bedürfnisse, Grenzen und Gefühle wahrzunehmen, diese zu äußern und sie bei anderen zu erkennen und zu berücksichtigen.

⁴ Viernickel, S.: Bindung und Eingewöhnung, In: Petermann, F. & Wiedebusch, S. (Hrsg.): Praxishandbuch Kindergarten: Entwicklung von Kindern verstehen und fördern (1. Aufl.), Göttingen: Hogrefe, 2017.

5.2.4 Sprache und Literacy

Die Sprache ist ein wichtiges Werkzeug, um sich mitzuteilen und in Kontakt mit anderen zu kommen. Das pädagogische Fachpersonal ist den Kindern ein wichtiges Sprachvorbild und motiviert die Kinder dazu, ihre Sprachkompetenzen aktiv aufzubauen. Die verbale Begleitung des Alltagsgeschehen ist neben spezifischen Angeboten, wie Sprachspiele, Bilderbuchbetrachtungen und Lieder Singen, eine zentrale Fördermaßnahme. Dabei berücksichtigen wir auch die unterschiedlichen Muttersprachen der Kinder und beziehen diese in unseren Alltag ein – damit schaffen wir bei den Kindern ein Bewusstsein für verschiedene Sprachen und sehen Mehrsprachigkeit als absolute Bereicherung.

Für Kinder, die in mehrsprachigen Familien aufwachsen oder einen erhöhten Förderbedarf im Bereich der Sprache (bzgl. Wortschatz und Grammatik) aufweisen, bieten wir im Haus das Programm „Vorkurs Deutsch 240“⁵ an. Dieses beginnt 1,5 Jahre vor der Einschulung und wird in Teilen von einer Lehrerin der zuständigen Sprengelgrundschule und von einer Fachkraft der Einrichtung in Kleingruppenarbeit durchgeführt.

Das Sprachförderprogramm „Wuppis Abenteuer-Reise durch die phonologische Bewusstheit“⁶ für Vorschulkinder komplettiert unser pädagogisches Angebot. Dieses Trainingsprogramm hat die Schulung der phonologischen Bewusstheit zum Ziel und fördert damit die Fähigkeit, Lautstrukturen gesprochener Sprache wahrzunehmen und den Schriftspracherwerb der Kinder zu erleichtern. Spielerisch bilden die Kinder Reime, teilen Wörter in Silben auf und lernen die einzelnen Laute genau kennen.

5.2.5 Medienkompetenz/ Informations- und Kommunikationstechnik

In unserem Haus sind (Bilder-)Bücher ein unerlässliches Medium. Als Vorbereitung auf den späteren Schulalltag lernen die Kinder einen angemessenen Umgang mit Büchern. Täglich lesen wir mit den Mittel- und Vorschulkinder fortlaufende Geschichten ohne Bildbegleitung. Auch das „Kamishibai“ (Bildkarten) wird gerne als Medium zum Geschichtenerzählen verwendet. In regelmäßigen Abständen dürfen die Vorschulkinder die örtliche Bücherei besuchen und sich dort Bücher für den Kindergarten mitnehmen.

Ein viel verwendetes auditives Medium ist in unserer Einrichtung die „Toniebox“. Diese dürfen sich die Kinder im Alltag mit in die Ruheshöhle nehmen und eigenständig Geschichten anhören. Auch die jüngeren Kinder hören in der Ruhezeit gerne eine Toniefigur als Hörbuch an.

5.2.6 Mathematik

Mathematik begegnet uns alltäglich. Viele Situationen im Tagesablauf beinhalten bereits im Kindergartenalter mathematische Grundlagen. Beispielsweise das Zählen der anwesenden Kinder im Morgenkreis, das Einhalten von Mengenangaben am Backtag oder der schlichte Vergleich, wer beim Memory mehr Pärchen gefunden hat – all dies basiert auf Mathematik. So erlangen die Kinder spielerisch Zugang zu Grundkenntnissen und können diese direkt anwenden. Zudem werden ab dem Mittelkinder-Alter bis zur Vorschule spezielle Angebote zu den Themen Zahlen, Mengen und geometrischen Formen gemacht.

5.2.7 Naturwissenschaft und Technik

In verschiedenen Projekten und/ oder Ausflügen versuchen wir gemeinsam mit den Kindern Antworten auf unsere naturwissenschaftlichen Fragen zu erhalten. Durch das Vorschulprogramm „Forschen mit Fred“⁷ werden wissenschaftliche Phänomene in spannende Geschichten eingebettet. Die Kinder dürfen selbst Experimentieren, Forschen und Ausprobieren. Dadurch haben sie die Möglichkeit, Zusammenhänge selbstwirksam zu erleben und zu verstehen.

Auch unterschiedliche Materialien im Alltag laden die Kinder zum selbstständigen Entdecken ein. Diese werden in regelmäßigen Abständen gewechselt und orientieren sich an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder.

⁵ Vgl. Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz (Hrsg.): Vorkurs Deutsch 240 in Bayern. [online] <https://www.ifp.bayern.de/projekt/vorkurs-deutsch/> [abgerufen am 27.01.2026].

⁶ Vgl. Christiansen, C.: WUPPIS Abenteuer-Reise durch die phonologische Bewusstheit, Oberursel: Finken Verlag GmbH, 2005.

⁷ Vgl. Lück, G.: Forschen mit Fred: Naturwissenschaften im Kindergarten, Oberursel, Finken Verlag GmbH, 2007.

5.2.8 Umwelt

Natur und Umwelt spielen in unserem pädagogischen Konzept eine wichtige Rolle. Regelmäßige Aufenthalte an der frischen Luft sind für uns von großer Bedeutung. Die Kinder erleben so den Lauf der Natur und erforschen die Umwelt.

Mehrmals im Jahr besuchen wir mit den Kindern für einen Vormittag ein nahegelegenes Waldstück. Dieses dürfen die Kinder eigenständig erkunden und erforschen. Dazu werden ihnen verschiedene Werkzeuge und Materialien an die Hand gegeben. Um noch tiefer in umweltbezogene Themen eintauchen zu können, holen wir uns auch gerne Unterstützung von Expert*innen des Bund Naturschutz. Die Kinder können sich mit speziell vorbereiteten Inhalten genauer auseinandersetzen und spezifische Fragen stellen.

Einmal jährlich bepflanzen wir mit den Vorschulkindern unser Gemüsebeet. Dabei können sie über mehrere Wochen die Wachstumsphasen beobachten und erlernen, wo Lebensmittel herkommen und was sie zum Wachsen brauchen.

5.2.9 Ästhetik, Kunst und Kultur

Bildnerisches Gestalten sehen wir als nonverbale Ausdrucksform des Kindes. Wertschätzung und Anerkennung für die Ideen der Kinder und die Freude am selbstständigen Tun sind Grundlage für kreatives und fantasievolles Arbeiten, Spielen und Lernen. Dabei ist es nicht unsere pädagogische Aufgabe, die Leistung der Kinder zu bewerten, sondern diese zu motivieren und durch Ausprobieren neue Erfahrungen sammeln zu lassen. Durch zahlreiche Angebote im Kreativbereich (Malen, Basteln, Musizieren, Konstruieren, etc.), welche kulturübergreifend die Kinder ansprechen, können Kinder selbstständig Talente entdecken und ihren Interessen nachgehen.

5.2.10 Musik

Musik gehört zu unserem Alltag. Im gemeinsamen Singen – sei es im Morgenkreis, im Freispiel oder bei gezielten Angeboten (Musik-Tag) – erleben die Kinder ein „Miteinander“. Oft werden Sprachschwierigkeiten, Rollenzuschreibungen sowie innere Unruhe vergessen und die Gemeinschaft und das Zusammengehörigkeitsgefühl genossen.

5.2.11 Bewegung/ Rhythmik/ Tanz und Sport

Die Ausbildung der Grob- und Feinmotorik ist ein zentraler Baustein in der kindlichen Entwicklung, da sie die Kinder mobil macht. In unserer Einrichtung haben die Kinder viele Möglichkeiten, ihre körperlichen Grenzen auszutesten und diese zu erweitern: Spezielle Angebote wie das wöchentliche Turnen, Spaziergänge und Tanzeinlagen zu verschiedenen Festen ergänzen unsere regelmäßigen Aufenthalte in Wald und Garten. Insbesondere hier entdecken die Kinder ihre Freude an Bewegung und verschiedenen Bewegungsabläufen, bekommen ein Gefühl für ihren Körper und lernen sich selbst einzuschätzen. Dies dient zudem unmittelbar der Unfallprävention und schafft einen gesunden Ausgleich zum Alltag.

5.2.12 Vorschularbeit

Die Vorbereitung der Kinder auf die Schule beginnt am Tag des Eintritts in den Kindergarten und endet mit dem Schuleintritt. Die Kinder erlernen bei uns wichtige Grundlagen für die Schule und das Leben. Sie erfahren wertvolle Kompetenzen, u.a. im emotionalen, sozialen, motorischen, kreativen, kognitiven und lebenspraktischen Bereich. Bereits im vorletzten Kindergartenjahr starten die sog. „Mittelkinder“ u.a. mit dem Programm „Entdeckungen im Entenland“⁸. Dabei werden die Kinder in Kleingruppen altersgemäß an Themen herangeführt, die sich mit Farben, Formen, Zählen und Logik auseinandersetzen.

Im letzten Kindergartenjahr nehmen die Vorschulkinder wöchentlich an spezifischen Angeboten teil. Dazu zählen das Naturwissenschafts-Programm „Forschen mit Fred“ (s. 5.2.7), das Sprachprogramm „Wuppis Abenteuer-Reise“ (s. 5.2.4) und weitere klassische Angebote zum Erwerb der Schulfähigkeit: Arbeitsblätter, Verkehrssicherheitserziehung, Selbstbehauptungskurs, Vorschul-Ausflug, etc.

Dabei liegt unser Fokus nicht ausschließlich auf den Inhalten, sondern auch auf der Entwicklung von Selbstständigkeit und Selbstsicherheit der Kinder.

⁸ Vgl. Preiß, G.: Leitfaden Entenland 1: Verlaufspläne für die Lernfelder 1 bis 3 der „Entdeckungen im Entenland“, Kirchzarten, 2007.

Unsere Ziele für die Vorschule sind:

- Selbstständigkeit des Kindes
- Stärkung des lebenspraktischen Bereiches
- Festigung von Selbstvertrauen (vor anderen sprechen, Bedürfnisse äußern und dafür eintreten)
- Grundkenntnisse für die Schule im sprachlichen und motorischen Bereich
- Entwicklung der Denkfähigkeit und des Gedächtnisses
- Räumliches sowie logisches Denken
- Umgang mit Zahlen und Formen

5.2.13 Partizipation der Kinder

Zu unserer Partizipation zählen tägliche Erzählrunden und Kinderkonferenzen nach Bedarf. Hier können Kinder die Kinder ihre Wünsche/ Anliegen einbringen, diskutieren und damit Einfluss auf den Kindergartenalltag nehmen. Dieser Einfluss liegt innerhalb eines sicheren Rahmens, den das pädagogische Personal festlegt. Durch die Teilhabe sollen die Kinder Selbstwirksamkeit erleben und demokratische Kompetenzen erwerben. Zusätzlich nehmen alle Kinder einmal jährlich an einer Kinder-Befragung teil, in welcher sie offen Wünsche und Kritik äußern dürfen.

5.3 Pflege und Sauberkeitsentwicklung

Erziehung zur Körperpflege ist ein Bestandteil des Kindergartenalltags. Durch regelmäßige Pflege erlangen die Kinder ein besseres Körpergefühl und können Bedürfnisse ihres Körpers, wie Hunger, Durst, Unwohlsein, Toilettengang, usw. rechtzeitig deuten. Wir üben mit den Kindern täglich richtiges Händewaschen, den Toilettengang sowie das Niesen in die Ellenbeuge uvm. Zusätzlich bekommen wir einmal jährlich Besuch einer Zahnarzthelferin, die den Kindern altersgemäß die Mundhygiene näherbringt.

Da wir Kinder ab 2,5 Jahren bzw. Integrationskinder betreuen, spielt für uns die Sauberkeitsentwicklung eine wichtige Rolle. Kinder werden bei uns nach Bedarf gewickelt. Dies übernehmen ausschließlich Bezugspersonen, die das Kind kennt und nur mit Zustimmung des Kindes. Sobald ein Kind von sich aus so weit ist, begleiten wir es auch gerne mit auf die Toilette und unterstützen den individuellen Prozess des „Sauber-Werdens“.

5.4 Mahlzeiten und Gesundheit

Mahlzeiten im Kindergarten bedeuten für die Kinder nicht nur, satt zu werden. Sie finden meistens als Gruppenaktivität statt, fördern dadurch das Sozialverhalten und bieten die Möglichkeit zum „Lernen am Modell“. Das heißt, dass sich die jüngeren Kinder bei den älteren Kindern und den päd. Fachkräften den Umgang mit Besteck etc. anschauen können.

Jedes Kind entscheidet selbst, was und wie viel es von dem Angebot gerne essen möchte. Das Fachpersonal unterstützt die Kinder in der Kommunikation ihrer Bedürfnisse.

Das Mittagessen wird von einer Cateringfirma geliefert und in der Gruppe kindgerecht angeboten. Frühstück und Nachmittagsbrotzeit sind von den Eltern mitzubringen – diese sollte gesund und ausgewogen sein. Wir weisen die Eltern darauf hin, auf zuckerhaltige und übermäßig fettreiche Lebensmittel und Getränke zu verzichten.

Seit einigen Jahren bekommen wir über das Schulfruchtprogramm wöchentlich Obst und Gemüse kostenlos geliefert. Dies wird den Kindern täglich zusätzlich angeboten.

Zusätzlich thematisieren wir Gesundheit und Lebensmittel an verschiedenen Aktionstagen, wie beispielsweise dem Müsli-, Back- und Kochtag sowie an der „Aktion Gemüsebeet“, bei welcher wir mit den Kindern Gemüse anpflanzen und dieses dann auch essen.

Zum Wohlbefinden gehört neben einer ausgewogenen Ernährung auch das Bewusstsein für den eigenen Körper und was diesen schützt. Daher wird mit den Kindern auch wetterangepasstes Ankleiden besprochen und damit die Wahrnehmung des eigenen Körpers mit seinen Bedürfnissen gefördert. Damit ist auch verbunden, regelmäßig an die frische Luft zu gehen und den Körper in Bewegung gesund zu erhalten.

5.5 Ruhepausen

Insbesondere für jüngere Kindergartenkinder sind Ruhepausen im Tagesablauf von großer Bedeutung. Kinder benötigen die Gelegenheit sowie die Räumlichkeit, um sich zurückziehen zu können. Ruhepausen gliedern nicht nur den Alltag, sondern unterstützen den kindlichen Rhythmus.

Nach dem Mittagessen teilen sich die Gruppen altershomogen auf. Die älteren Kinder lesen mit einer Fachkraft eine textbasierte Geschichte, die täglich fortgesetzt wird. Die jüngeren Kinder dürfen sich gemeinsam in Ruhe eine Tonie-Geschichte anhören oder mit der Fachkraft ein Bilderbuch betrachten.

Ruhepausen gewähren dem kindlichen Gehirn eine Pause von den gehäuften Eindrücken und Reizen des ganzen Vormittags. Zudem hilft eine Pause den Kindern „herunterzufahren“ und damit Stress abzubauen und Gefühle zu regulieren. Auch die körperliche Erholung eines anstrengenden Tages wird hier ermöglicht. Während des gesamten Tages haben die Kinder immer die Möglichkeit sich in die Höhle im Nebenzimmer oder in die Galerie zurückzuziehen und dort den individuellen Bedürfnissen entsprechend eine Ruhepause einzulegen.

5.6 Projektarbeit/ Feste und Feiern

Wir arbeiten mit mehreren kleineren Projekten während des Kindergartenjahres, welche sich an unserem einrichtungsübergreifenden Jahresthema orientieren. Das Thema (bspw. „Der Natur auf der Spur“) soll uns dabei einen Rahmen schaffen, der uns inhaltlich nicht einschränkt, damit wir weiterhin situationsorientiert agieren können. Mithilfe der Projektarbeit setzen wir methodisch das um, was die Kinder interessiert und wo Bedarfe und Bedürfnisse entstehen. Mit diesem Ansatz wird den Kindern das Lernen in kindgerechten Handlungs- und Erfahrungszusammenhängen ermöglicht. Um die Interessen und Erlebniswirklichkeiten der Kinder erkennen zu können, wird eine genaue Beobachtung und Kommunikation mit den Kindern von den pädagogischen Fachkräften gefordert. Eine reale Lebenssituation der Kinder kann daher auf unterschiedliche Weise mithilfe eines Projektes beleuchtet, erlebt und verarbeitet werden.

Zu unseren regelmäßigen Festen und Feiern zählen folgende Veranstaltungen (Variationen/ Änderungen sind möglich):

- Lichterfest/ St. Martin
- Nikolaus, Weihnachts- und Osterfeier
- Faschingsfeier
- Altershomogene Ausflüge bzw. ein gemeinsamer Ausflug mit allen Kindern
- Frühlings-/ Sommerfest
- Schultüten basteln/ Vorschulverabschiedung

5.7 Integration/ Inklusion

Inklusive Pädagogik bedeutet für uns, dass Unterschiedlichkeiten von Menschen nicht als Hindernis, sondern als Bereicherung gesehen werden. Ziel unserer Arbeit ist es daher, Toleranz und Verständnis für Vielfalt und eine heterogene Mischung der Gesellschaft zu verbreiten. Alle Kinder sollen in ihrer Individualität wertgeschätzt und angenommen werden sowie die Möglichkeit zur Teilhabe bekommen.

Durch unsere Förderansätze soll die individuelle Entwicklung der Kinder unterstützt werden:

- Wir setzen grundsätzlich bei den Ressourcen der Kinder an und arbeiten nach einem stärkenorientierten Ansatz
- Die Kinder erhalten ihrem Bedarf entsprechende Begleitung und Unterstützung im Alltag
- Die Zusammenarbeit mit den Eltern bildet einen wichtigen Bestandteil. Das Hinzuziehen eines Fachdienstes kann in gemeinsamen Beratungsgesprächen veranlasst werden
- Nach Beantragung/ Genehmigung kommt regelmäßig ein heilpädagogischer Fachdienst in die Einrichtung. Hier erhalten die Kinder spezifische Förderangebote, die den Entwicklungsstand des Kindes berücksichtigen und dort ansetzen
- Es besteht die Möglichkeit mit externen Therapeuten zusammenzuarbeiten, um den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden und in den entsprechenden Entwicklungsbereichen zielgerichtet handeln zu können

5.8 Übergang aus dem Kindergarten in die Schule

Der Abschied aus dem Kindergarten ist nicht nur eine Trennung von Personen, sondern auch ein Loslassen von vertrauten Dingen.

Um die Kinder auf den Übergang vom Kindergarten in die Schule hinzuführen und das Interesse, die Vorfreude und damit die Bereitschaft zu wecken, gestalten wir für sie verschiedene Höhepunkte.

In enger Zusammenarbeit mit der Grundschule Weichs dürfen die Kinder ab Oktober des Vorschuljahres am sog. „Schulprojekt“ teilnehmen. Im Zuge dessen dürfen die Vorschulkinder zweimal im Monat die Schule für eine Schulstunde besuchen und dort die Lehrer, das Schulgebäude sowie den Schulalltag kennenlernen. Dies nimmt den Kindern im Vorfeld die Angst vor „Neuem“, da sie am 1. Schultag bereits Vieles schon kennen.

Zudem wird das „Vorschulkind-Sein“ bei uns als etwas ganz Besonderes erlebt: Die Vorschulkinder dürfen besondere Ausflüge machen (Feuerwehr, Bücherei, etc.), an besonderen Angeboten teilnehmen (Wuppi, Selbstbehauptungskurs, etc.) mit den Fachkräften gemeinsam ihre Schultüte basteln und sich am Tag der Vorschulverabschiedung offiziell „aus dem Kindergarten werfen lassen“.

6 Öffnung nach Innen

6.1 Elternarbeit

6.1.1 Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern

Eltern sind unsere wichtigsten Partner bei der Förderung und Erziehung der Kinder. Deshalb brauchen wir den regen Informationsaustausch

- ▶ über persönliche Gespräche
- ▶ über die Kita-Info-App (alle möglichen kurz- und langfristigen Informationen, Abmeldung der Kinder)
- ▶ über unsere Info-Pinnwände
- ▶ über Elternabende
- ▶ über gemeinsame Veranstaltungen (z.B. Bastelabende, Feste...)
- ▶ über tägliche Kontaktgespräche
- ▶ über die aktive Mitarbeit bei uns in der Kindertagesstätte

Elternmitarbeit ist von großer Bedeutung, um gemeinsam die bestmöglichen Voraussetzungen für die Entwicklung der Kinder zu schaffen. Wir sind jederzeit bereit, Gespräche zu führen. Alle Eltern können nach Absprache mit der Gruppenleitung in der Einrichtung hospitieren.

Die Elternarbeit in Bezug auf (Einzel-)Integration ist noch detaillierter geregelt. Um die Möglichkeiten, die wir dem Integrationskind bieten, erfolgreich umzusetzen, sind wir auf eine intensive Mitarbeit der Eltern angewiesen. Eine zielorientierte Elternarbeit bedeutet eine höhere Mitgestaltungsmöglichkeit, jedoch auch eine stärkere Mitverantwortung.

Die Eltern unterstützen uns verpflichtend mit:

- ▶ einem medizinisch/ psychologischen Gutachten durch das Kinderzentrum München oder einer vergleichbaren Stelle
- ▶ weiteren notwendigen Gutachten während der Kindergartenzeit, die eine bessere Förderung des Kindes unterstützen
- ▶ der Bereitschaft, gemeinsam vereinbarte Maßnahmen umzusetzen und sich gegebenenfalls mit Kooperationsstellen wie Frühförderstellen, Ärzten oder Schulen in Verbindung zu setzen

6.1.2 Elternbeirat

Zu Beginn jedes Kindertagesstättenjahres findet die Elternbeiratswahl statt. Der Elternbeirat arbeitet auf der Grundlage des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) und hat Beratungs- und Informationsfunktion. Der gewählte Elternbeirat unterstützt die Kindertageseinrichtung in ihrer Arbeit und fungiert als Sprachrohr für die gesamte Elternschaft.

6.2 Qualitätssicherung

6.2.1 Konzeption

Diese Konzeption wird regelmäßig auf ihre Aktualität geprüft, weiterentwickelt, verändert und ergänzt. Neue pädagogische Erkenntnisse, Qualitätsentwicklungen, Ideen der Fachkräfte und veränderte Rahmenbedingungen fließen dabei mit ein.

6.2.2 Qualitätsmanagementhandbuch

Eine weitere Form der fachlichen Zusammenarbeit stellen unsere Qualitätszirkel dar, hier werden die Standards der Einrichtungen diskutiert, fortlaufend weiterentwickelt und im Qualitätsmanagementhandbuch festgeschrieben.

6.2.3 Mitarbeiterqualifizierung

Für eine professionelle pädagogische Arbeit im Sinne des Trägers wird jährlich in der Einrichtung eine Hospitation durch die Fachberatung durchgeführt. Hierbei begleitet die Fachberatung den Alltag der Einrichtung für mehrere Stunden und macht sich ein Bild über die organisatorischen und strukturellen Gegebenheiten der Einrichtung. Danach erfolgt eine Rückmeldung an die Leitung der Einrichtung, diese gibt die Informationen an die Gruppenteams weiter, in der sowohl Erfolge als auch Verbesserungsvorschläge durchgesprochen werden.

Im Sinne lebenslanger Bildung sowie Qualitätssteigerung und -erhalt besuchen die Mitarbeiter/Innen regelmäßig Fort- und Weiterbildungen. Dazu nutzen wir vielfältige Angebote, auch trägerübergreifend. Ebenso haben die Mitarbeiter/Innen die Möglichkeit bei Höherqualifizierungen unterstützt zu werden.

In regelmäßigen Abständen findet ein Treffen der Leitungen aller Kindertageseinrichtungen der AWO Kinder und Jugend gGmbH statt. Das Treffen dient zum kollegialen Austausch und vor allem zur Weitergabe von Informationen zu Fachthemen, zum Beschluss trägerinterner Regelungen und zur Diskussion aktueller politischer Themen im Fach Sozialdienstleistung.

Eine weitere Form der fachlichen Zusammenarbeit stellen unsere Qualitätszirkel dar; hier werden die Standards der Einrichtungen festgeschrieben und fortlaufend weiterentwickelt.

Eine gute Teamarbeit ist für uns Voraussetzung, um eine optimale Arbeit, sowohl im pädagogischen, als auch im organisatorischen Bereich, leisten zu können.

Der organisatorische Ablauf innerhalb der Einrichtung wird durch den Dienstplan geregelt. Die Zuständigkeiten und Aufgabenbereiche ergeben sich aus der Funktion und der Stellenbeschreibung der Mitarbeiter/innen.

Das Team bedient sich folgender Besprechungsformen:

► **Gesamtteam**

Alle pädagogischen Mitarbeiter*innen einer Einrichtung treffen sich zweimal im Monat außerhalb der Öffnungszeiten zu einer Großteamsitzung, in der interne Vorgänge gruppenübergreifend besprochen werden.

Themen:

- Planung von Festen, Ausflügen, etc.
- Aufgabenverteilung, Dienstplanabsprachen
- Kindbesprechungen/ Kollegiale Beratung
- Zusammenarbeit mit Eltern und Elternbeirat
- Reflexion von Fortbildungen
- Vorbereitung von Elternabenden
- Einrichtungsübergreifende Inhalte und Themen

► **Gruppenteam**

Das Kleinteam einer Gruppe bespricht sich wöchentlich für etwa eine Stunde, ebenfalls ohne Kinder.

Themen:

- Wochenplanung
- Vorbereitung von Elterngesprächen
- Reflexion der Gruppenarbeit
- Kindbesprechungen
- Planung von Angeboten

► **Besprechungstage**

Wir nutzen vier bis fünf Schließtage pro Jahr, um konkrete und aktuelle Themen ohne Zeitdruck zu regeln.

- Konzeptentwicklung und -Überarbeitung
- Aktualisierung des Qualitätshandbuchs
- Konfliktregelung/Teamentwicklung
- Gespräche mit Fachberatung/Fachdiensten
- Teamqualifizierung/ Teamfortbildungen/ Erst-Hilfe-Schulung

In besuchssamen Randzeiten haben die pädagogischen Fachkräfte Zeit, um die Vor- und Nachbereitung pädagogischer Inhalte und Maßnahmen (z.B. Lesen von Fachliteratur, Vorbereitung von Material) durchzuführen und Entwicklungsgespräche vor- und nachzubereiten.

6.2.4 Ausbildungsmöglichkeiten

Um die berufliche Orientierung des Nachwuchses in pädagogischen Berufen zu fördern, beschäftigen wir je nach Möglichkeit:

▶ **Praktikanten in der Kinderpflegeausbildung**

Diese Praktikant*innen sind in der Regel einmal die Woche in der Einrichtung tätig und einer bestimmten Gruppe zugeordnet. Mehrmals im Ausbildungsjahr planen die Schüler/innen Angebote für die Kinder, die unter fachlicher Anleitung durchgeführt werden.

Regelmäßige Gespräche mit dem/der Praktikant*in sollen den Auszubildenden Sicherheit und Unterstützung in der eigenen Rollenfindung und Orientierung in der Selbstreflexion geben.

▶ **Praktikanten in der Erzieherausbildung**

Diese Praktikant*innen sind je nach Regelung der Fachakademie für ein Jahr in Vollzeit in einer Gruppe fest angestellt und gelten im Berufspraktikum als pädagogische Ergänzungskräfte. Dabei werden entweder das Sozialpädagogische Einführungsjahr, oder das Anerkennungsjahr abgeleistet. Das Praktikum wird fortwährend durch schulische Seminare und ausführliche Anleitergespräche begleitet.

▶ **Schnupperpraktikanten**

Wir bieten Schulabgänger*innen ab der Mittelschulreife die Form eines Schnupperpraktikums an, um ihnen zu helfen, ihr Berufsziel zu finden. Eine pädagogische Aufsicht ist in diesem Fall Pflicht.

▶ **Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) und Bundesfreiwilligendienst (BFD)**

FSJ und BFD kann bis zu zwölf Monate in der Einrichtung abgeleistet werden. Diese Art von Praktikum dient zur Berufsfindung und ist für die/den Praktikant*in eine Möglichkeit zur Überprüfung des Berufswunsches. Die Gruppenleitung hat die Verantwortung für die Aufsicht und die Anleitung der/des Praktikant*in.

6.2.5 Kundenbefragung

Zu zwei Zeitpunkten im Jahr werden Elternbefragungen in unserer Tagesstätte durchgeführt.

Mitte November werden die Eltern, deren Kinder zum vorausgegangenen September in den Kindergarten neu aufgenommen wurden zum Prozess der Eingewöhnung anonym mittels Fragebogen befragt. Eine zweite anonyme Befragung aller Eltern findet Mitte Juni statt.

Den jeweiligen QR Code finden die Eltern im Postfach ihrer Kinder. Die Ergebnisse werden quantitativ und qualitativ ausgewertet und an die Eltern über die Kita-Info-App oder über die Infotafel herausgegeben.

6.2.6 Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Neben den mündlichen Absprachen spielt die Dokumentationsarbeit eine wichtige Rolle in der pädagogischen Arbeit am Kind. Für jedes Kind wird jährlich der PERIK⁹ Bogen sowie ein SELDAK¹⁰ oder SISMIK¹¹ Bogen ausgefüllt und ausgewertet. Jedes Integrationskind hat zudem eine persönliche Dokumentationsmappe, in welcher Zielvereinbarungen und Entwicklungsfortschritte des Kindes festgehalten werden.

Um einzelne Entwicklungsbereiche detaillierter zu beobachten und beurteilen, können weitere Beobachtungsmöglichkeiten und Dokumentationshilfen hinzugezogen werden.

Beobachtungsbögen können nach Bedarf bei Elterngesprächen hinzugezogen werden.

⁹ Vgl. Ulich, M. & Mayer, T.: PERIK Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag. Freiburg im Breisgau, 2006

¹⁰ Vgl. Ulich, M. & Mayer, T.: seldak Sprachentwicklung + Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern. Freiburg im Breisgau, 2006

¹¹ Vgl. Ulich, M. & Mayer, T.: SISMIK Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern im Kindergarten. Freiburg im Breisgau, 2003

7 Öffnung nach Außen

7.1 Vernetzung

Wir sind Teil eines funktionierenden Netzwerkes professioneller Beratungsangebote und sozialer Einrichtungen. Dieses Netzwerk nutzen wir zum Wohle der uns anvertrauten Kinder und deren Eltern.



Besonderen Wert legen wir auf engen Kontakt mit Frühförderstellen und heilpädagogischen Fachdiensten, die unsere Mitarbeiter/Innen in ihrer pädagogischen Arbeit beraten, begleitet und unterstützen.

Eltern, die mit ihrem Kind aufgrund von Entwicklungsauffälligkeiten eine Therapie besuchen (Logopäde, Ergotherapie) bieten wir ebenfalls unsere Unterstützung an.

7.2 Öffentlichkeitsarbeit

Unsere AWO Kindertageseinrichtungen nehmen einen wichtigen Platz in der sozialen Infrastruktur unserer Gesellschaft ein und stehen somit im öffentlichen Leben.

Wir leisten professionelle, pädagogische Arbeit und zeigen dies in der Öffentlichkeit. Unser Auftreten in der Öffentlichkeit trägt dazu bei, unseren Stellenwert zu etablieren, unsere Arbeit transparent zu gestalten, zu informieren und über uns zu berichten.

Zur Öffentlichkeitsarbeit gehört für uns beispielsweise:

- ▶ Konzeption
- ▶ Pressearbeit
- ▶ Elternbriefe und Aushänge
- ▶ Internetauftritt
- ▶ Elternabende
- ▶ Informationsabende zu Fachthemen
- ▶ Öffnung unseres Kindergartens für eine breite Öffentlichkeit (z.B. Feste, Tag der Offenen Tür, Flohmärkte usw.)
- ▶ Besuche von öffentlichen Institutionen
- ▶ eine positive Ausstrahlung unseres Team

7.3 Kontakt

Kontakt zur Fachbereichsleitung der Kindertageseinrichtungen:

Elke Misun
Rudolf-Diesel-Straße 1
85221 Dachau
Tel. (0 81 31) 6 12 17 13
Fax (0 81 31) 6 12 17 17
fachberatung@awo-dachau.de
www.awo-dachau.de

Kontakt zur Geschäftsführung:

Marina Braun
Rudolf-Diesel-Straße 1
85221 Dachau
Tel. (0 81 31) 6 12 17 19
Fax (0 81 31) 6 12 17 17
www.awo-dachau.de

Kontakt zur Einrichtungsleitung:

Christina Widmann
Frühlingstraße 11a
85258 Weichs
Tel. (0 81 36) 2289818
fruehlingskinder@awo-dachau.de
www.awo-dachau.de

8 Literatur- und Quellenverzeichnis

Bayerisches Staatministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/ Staatsinstitut für Frühpädagogik München (Hrsg.): Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (6. Aufl.), Berlin: Cornelsen, 2013.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend [Dezember 2022]. Übereinkommen über die Rechte des Kindes. (7. Aufl.). [online]
<https://www.bmfsfj.de/resource/blob/93140/fe59de84a8fc3a6ffc61e8a5559cac9d/uebereinkommen-ueber-die-rechte-des-kindes-data.pdf> [abgerufen am 10.06.2025].

Christiansen, C.: WUPPIs Abenteuer-Reise durch die phonologische Bewusstheit, Oberursel: Finken Verlag GmbH, 2005.

Danner, S.: Partizipation von Kindern in Kindergärten: Hintergründe, Möglichkeiten und Wirkungen.
<http://www.bpb.de/apuz/136767/partizipation-von-kindern-in-kindergaerten> (Stand 25.08.2014).

Lück, G.: Forschen mit Fred: Naturwissenschaften im Kindergarten, Oberursel, Finken Verlag GmbH, 2007.

Preiß, G.: Leitfaden Entenland 1: Verlaufspläne für die Lernfelder 1 bis 3 der „Entdeckungen im Entenland“, Kirchzarten, 2007.

Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz (Hrsg.): Vorkurs Deutsch 240 in Bayern. [online]
<https://www.ifp.bayern.de/projekt/vorkurs-deutsch/> [abgerufen am 27.01.2026].

Ulich, M. & Mayer, T.: PERiK Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag. Freiburg im Breisgau, 2006

Ulich, M. & Mayer, T.: seldak Sprachentwicklung + Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern. Freiburg im Breisgau, 2006

Ulich, M. & Mayer, T.: SISMik Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern im Kindergarten. Freiburg im Breisgau, 2003.

Viernickel, S.: Bindung und Eingewöhnung, In: Petermann, F. & Wiedebusch, S. (Hrsg.): Praxishandbuch Kindergarten: Entwicklung von Kindern verstehen und fördern (1. Aufl.), Göttingen: Hogrefe, 2017.